

Heinrich Heine,

[Mir träumte einst von wildem Liebesglühn]

Mir träumte einst von wildem Liebesglühn,
Von hübschen Locken, Myrten und Resede,
Von süßen Lippen und von bitterer Rede,
Von düstrer Lieder düstern Melodien.

Verblichen und verweht sind längst die Träume,
Verweht ist gar mein liebstes Traumgebild!
Geblieben ist mir nur, was glutenwild
Ich einst gegossen hab in weiche Reime.

Du bliebst, verwaistes Lied! Verweh jetzt auch,
Und such das Traumbild, das mir längst entschwunden,
Und grüß es mir, wenn du es aufgefunden –
Dem luftgen Schatten send ich luftgen Hauch.

*Verkinto de tiu ĉi Germana poemo estas HEINRICH HEINE (*1797-12-13 – †1856-02-17), publikigita 1817-1821.*

Arg-217-426 (2004-03-16 14:10:23)

Das Gedicht befindet sich in Heinrich Heines Werk „Buch der Lieder“, im Abschnitt „Junge Leiden – Traumbilder“, Nr. I.